Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Umwelt, Grünflächen und Geodaten
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Vera Thöne 563 6690 563 85 39 vera.thoene@stadt.wuppertal.de
	Datum:	10.03.2005
	Drucks.-Nr.:	**VO/0339/05** öffentlich

Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
05.04.2005	**Ausschuss für Umwelt**	**Entscheidung**

Abfallbilanz der Stadt Wuppertal für das Jahr 2004

Grund der Vorlage

§ 5c Landesabfallgesetz (LAbfG) NW

Beschlussvorschlag

1. Der Umweltausschuss nimmt die in der Anlage beigefügte Abfallbilanz der Stadt Wuppertal für das Jahr 2004 zur Kenntnis.
2. Die vorgestellten Handlungsempfehlungen sollen mit den Beteiligten erörtert und nach Möglichkeit umgesetzt werden.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Uebrick

Begründung

Nach § 5c LAbfG haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger jährlich eine Abfallbilanz zu erstellen und diese bis zum 31.03. eines Jahres für das vorausgegangene Erhebungsjahr der Bezirksregierung vorzulegen.

Die Bilanz der Stadt Wuppertal enthält Angaben über Art, Menge und Verbleib der entsorgten Siedlungsabfälle und kommunalen Abfälle, soweit sie der Stadt Wuppertal bzw. der AWG mbH überlassen wurden.

Zusammenfassung

Wuppertal hatte in den vergangenen Jahren im Verhältnis zu den anderen Großstädten in NRW das geringste Gesamtabfallaufkommen und lag mit einer Verwertungsquote von ca. 34 % auf einem ähnlichen Niveau wie die meisten Städte. Dennoch gibt es abfallwirtschaftlichen Handlungsbedarf.

Abfälle zur Beseitigung

Die Einwohnerzahl Wuppertals ist in dem betrachteten Zeitraum (1995 – 2004) kontinuierlich gesunken. Bei gleichem Konsum- und Entsorgungsverhalten der Bürgerinnen und Bürger müssten dementsprechend auch die Abfallmengen sinken. Dies ist nicht der Fall. Im Gegenteil: das Pro-Kopf-Aufkommen an Beseitigungsabfällen ist innerhalb eines Jahres um 12 kg/E*a, d.h. 4,9 % gestiegen. Während die Einwohnerzahl in den letzten zehn Jahren um 5,8 % sank, stieg das Abfallaufkommen pro Kopf um 9,7 %. Dies ist in erster Linie auf die kontinuierlich angestiegenen Mengen an Sperrmüll zurückzuführen. Das Sperrmüllaufkommen hat sich in den letzten 10 Jahren in etwa verdoppelt. Außerdem befindet sich im Sperrmüll nach wie vor ein hoher Anteil an Restmüll, Kartonagen, Bauschutt, Altkleidern usw., für die andere Verwertungs- bzw. Entsorgungswege bestehen.

Die Anzahl beseitigter wilder Kippen stieg gegenüber dem Vorjahr um 26% an. Wilde Kippen haben sowohl ökologische als auch ökonomische Auswirkungen: Die weggeworfenen Abfälle verunstalten die Landschaft und werden einer ordnungsgemäßen Verwertung entzogen. Sie müssen stattdessen in der Verbrennungsanlage entsorgt werden. Außerdem gefährden sie die Umwelt durch z.T. enthaltene Schadstoffe (z.B. Altöl, Farben, Lacke, Lösungsmittel). Die Beseitigung von Verunreinigungen wird zum größten Teil aus den Abfallgebühren bezahlt, womit also die Gesamtheit der Gebührenzahlenden belastet wird und nicht die eigentlichen Verursacher, da diese in der Regel nicht ermittelt werden können. Die Stadtverwaltung stellte 2004 829.600 € für die Beseitigung aller „wild“ abgelagerten Abfälle in den Haushalt ein, das waren 2,29 €/Einwohner.

Abfälle zur Verwertung

Die in Verkehr gebrachten Mengen an Leichtverpackungen aus Kunststoff (LVP) und damit die von DSD mit dem „Grünen Punkt“ lizensierten Mengen sanken, die über die Gelben Tonnen gesammelten Abfallmengen blieben aber gleich. Infolgedessen wurden mehr Sortierreste ausgesondert. Dies ist sowohl in Wuppertal als auch überregional festzustellen. Die Sortierreste (u.a. Fehlwürfe) stiegen um ein Fünftel (20,8%) an. 2004 überstiegen jedoch zum ersten Mal seit der separaten Erfassung von Leichtverpackungen die zu beseitigenden Stoffe den Wertstoffanteil: die Sortiereste lagen bei 52 %! Eine von mehreren möglichen Ursachen ist eine Zunahme von Fehlbefüllungen in den Haushalten.

Die erfasste Menge an Bioabfällen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 14 %, die Anzahl der Biotonnen stieg um 9 %. Die über die Strassensammlungen erfaßten Grünabfälle gingen gegenüber 2003 zurück, dafür stieg die Erfassung auf den Recyclinghöfen um 21 %. Dies zeigt, dass das Angebot der Recyclinghöfe von der Bevölkerung sehr gut angenommen wird. Allerdings gibt es in Wuppertal bei der Erfassung der Bioabfälle über Biotonnen noch Steigerungspotential. Die im Landesabfallgesetz geforderte fächendeckende Nutzung der Biotonnen wurde bisher nicht erreicht.

Im Vergleich zu den anderen Großstädten in NRW erfasst Wuppertal die größte Menge an Kühlschränken und Weißer Ware. Dies ist vermutlich auf das kostenlose und bürgerfreundliche Erfassungssystem zurückzuführen. Bei den sonstigen Elektrogeräten liegt Wuppertal eher im Mittelfeld. Analog der Entwicklung der Sperrmüllmengen stieg auch die Anzahl der Elektrogroßgeräte mit Einführung der turnusmäßigen Strassensammlungen zunächst sprunghaft an. Während die Sperrmüllmengen seitdem in etwa gleich geblieben sind, sank die Zahl der erfassten Elektrogroßgeräte in den vergangenen 5 Jahren auf die Hälfte. Von einem großen Teil der zum Sperrmüll gestellten Kühlschränke wurden überdies die Kompressoren entwendet, was einerseits zu Umweltverschmutzungen durch freiwerdendes FCKW-haltiges Kühlmittel führte und andererseits eine Wiederverwendung unmöglich machte. Beides ist in erster Linie auf die illegalen „wilden Sammlungen“ vor den Sperrmüllabfuhrterminen zurückzuführen. Demgegenüber stieg die Menge der abgegebenen Elektrokleingeräte kontinuierlich an. Dies kann auf ein zunehmendes Umweltbewußtsein und eine größere Akzeptanz der Sammelstellen zurückgeführt werden.

Handlungsempfehlungen

Die in Wuppertal vorhandenen Strukturen zur Sammlung, Verwertung und Entsorgung von Abfällen sind gut. Allerdings werden sie von den Bürgerinnen und Bürgern nicht in dem aus abfallwirtschaftlicher und ökologischer Sicht notwendigen Umfang genutzt. Deshalb sollte über die Umsetzung folgender Maßnahmen nachgedacht werden:

1. Intensivierung der Abfallberatung

   Ziele: Verringerung des Abfallaufkommens, Vermeidung wilder Kippen, bessere Sortierqualität, höhere Verwertungsquote, verstärkte Eigenkompostierung, kontinuierliche Verbesserung des Umweltbewusstseins und Umweltwissens der Wuppertalerinnen und Wuppertaler.
   Methoden: verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, individuelle Beratung von Haushalten, Gruppen, Schulklassen, langfristig angelegte Konzepte, die sich insbesondere an Kinder und Jugendliche richten.

2. Maßnahmenpaket gegen wilde Kippen („Littering“)

   Es gibt kein "Kochrezept" gegen Littering, das universell anwendbar wäre. Vielmehr verspricht ein Bündel von Maßnahmen den größten Erfolg. Studien belegen, dass grundsätzlich jede Kampagne gegen Littering Erfolg zeigt. Je intensiver und umfangreicher sie betrieben wird, desto besser, denn: Regelmäßig gelingt es, bei einem Teil der Einwohner das Umweltbewusstsein zu verbessern und die Erkenntnis zu vermitteln, dass Littering ein sozial unerwünschtes Verhalten ist, das Mensch und Natur schädigt.

   Folgende Maßnahmenkombinationen haben sich in der Praxis bewährt:
   - Umwelterziehung sollte schon im Kindergarten beginnen und in der Schulzeit fortgesetzt werden.
   - Aufklärungskampagnen verändern das Umweltbewusstsein der Bürger signifikant zum Positiven. Sie sind erfolgreich, wenn sie auf Dauer angelegt sind und mit einer Vielzahl von Aktionen breite Schichten der Bevölkerung erreichen.
   - Patenschaften für bestimmte Flächen, wie z.B. der Schulhof, der Schulweg, ein Wupperabschnitt, eine Parkanlage oder Containerstandort, sind ein probates Mittel gegen Littering. Durch die höhere soziale Kontrolle wird weniger gelittert.
   - Studien belegen: Es wird weniger gelittert, wenn viele, große, auffällige und attraktive Abfallbehälter aufgestellt werden.
   - Bauliche Veränderungen sollten an Stellen vorgenommen werden, die regelmäßig verschmutzt werden.

- Ergänzend sollte das Ordnungsrecht verstärkt Anwendung finden, aber: Ordnungsrecht ohne begleitende Maßnahme ist ein untaugliches Mittel. Die Bürger müssen die Hintergründe der Strafe verstehen und akzeptieren, sonst wird keine Bewusstseinsveränderung herbeigeführt.

3. Verändertes Erfassungssystem für Sperrmüll

   Wenn bestimmte Abfälle, die besonders gut zu verwerten oder noch gebrauchstauglich sind, wie z.B. Weiße Ware oder gut erhaltene Möbel, aus der turnusmäßigen Sperrmüllentsorgung herausgenommen würden, könnten diese dann separat auf Anforderung abgeholt werden. Das würde den sogenannten „Sperrmüllfledderern“ einen großen Teil der für sie interessanten Abfälle entziehen.

4. Einrichtung eines Gebrauchtwarenkaufhauses

   Die Einrichtung eines Gebrauchtwarenkaufhauses in Wuppertal wird dazu beitragen, die Sperrmüllmengen (z.B. Möbel, weiße Ware, Hausrat etc.) zu senken und die Gegenstände einer Wiederverwendung zuzuführen. In einem solchen Kaufhaus können im Rahmen von Hartz IV außerdem ALG II-Empfänger durch sogenannte „Arbeitsgelegenheiten“ beschäftigt und für den ersten Arbeitsmarkt qualifiziert werden.

Anlagen

Abfallbilanz der Stadt Wuppertal 2004